

Medienmitteilung

Anlageverhalten ist familiär geprägt, kleine Investitionen werden unterschätzt

- **Die Hälfte der Anlegerinnen und Anleger berichtet, dass auch ihre Eltern investieren – bei Personen ohne Anlagen sind es nur 22 Prozent**
- **61 Prozent der Nichtanlegerinnen und Nichtanleger glauben, dass sich kleine Anlagebeiträge nicht lohnen**
- **Eltern spielen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von Finanzkompetenz – Taschengeld ist dafür das beliebteste Werkzeug**
- **Persönliches Finanzwissen ist der wichtigste Faktor für den Einstieg ins Anlegen**

St.Gallen, 25. November 2025. Eine von Raiffeisen Schweiz durchgeführte, repräsentative Umfrage in der Schweizer Bevölkerung zeigt: Finanzwissen, Vermögen und familiäre Prägungen sind entscheidend dafür, ob Menschen Geld anlegen. Gleichzeitig bestehen weit verbreitete Vorurteile gegenüber dem Anlegen. Viele sehen die Börse als Glücksspiel und vor allem Nichtanlegerinnen und -anleger sind der Meinung, dass Geldanlagen nur etwas für Reiche sind.

Wer sich gut informiert fühlt, investiert häufiger

Rund zwei Drittel der 1'506 befragten Personen gaben an, dass sie ihr Geld anlegen. Dabei zeigt sich auch, dass diejenigen Befragten, die ihr Geld anlegen, ihr Finanzwissen signifikant höher bewerten als Personen, die keine Anlagen besitzen. 77 Prozent haben sich das Finanzwissen selbst beigebracht – insbesondere ältere Personen, die sich mit höherem Alter und zunehmendem Vermögen vermehrt mit Finanzplanungs- und Vorsorgethemen beschäftigen. Eine Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass in der Schule mehr Finanzwissen gelehrt werden sollte. Nur 25 Prozent gaben an, dass ihnen in der Schule Finanzwissen vermittelt wurde und nur 22 Prozent der befragten Personen mit Kindern sind der Meinung, dass ihr Nachwuchs in der Schule Wissen zu Finanzthemen aufbaut.

Kleine Beträge und grosse Vorurteile

Der Einstieg ins Anlegen wird gemäss der Umfrage durch Mythen und Wissenslücken gebremst. Bei der Einstellung zur Wirkung von kleinen Beträgen beim Anlegen zeigen sich beispielsweise grosse Unterschiede. 79 Prozent der Anlegerinnen und Anleger sind überzeugt, dass sich Anlegen schon mit kleinen Beträgen lohnt. Unter den Nichtanlegerinnen und Nichtanlegern stimmen nur 39 Prozent dieser Aussage zu. Ein Fünftel aller Befragten ist der Meinung, dass Anlegen nur etwas für Reiche ist, rund die Hälfte hält die Börse für ein «Casino» oder rechnet mit Verlusten in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Sogar Anlegerinnen und Anleger haben begrenztes Vertrauen in die Börse. Nur 37 Prozent geben an, den Finanzmärkten zu vertrauen. Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeberatung von Raiffeisen Schweiz, erklärt: «Anlegen ist keine Hexerei. Es gibt Lösungen,

die weder grosses Wissen noch ein hohes Einstiegsvermögen oder viel Aufwand bedingen. Wer die mentalen Barrieren überwindet und einen klaren Plan verfolgt, kann langfristig profitieren.»

Anlagepräferenzen prägen die nächste Generation

Wer selbst anlegt, schliesst auch häufiger Finanzprodukte für seine Kinder ab. Am verbreitetsten ist das Jugendsparkonto, das 63 Prozent der Anlegerinnen und Anleger für ihre Kinder eröffnet haben. Bei Nichtanlegerinnen und Nichtanleger sind es 54 Prozent. Weitaus tiefer ist dieser Anteil bei Anlageprodukten für Kinder: Immerhin zwölf Prozent der Anlegerinnen und Anleger haben für den eigenen Nachwuchs einen Fondssparplan abgeschlossen, unter den Nichtanlegerinnen und Nichtanlegern findet sich dagegen niemand, der das getan hat. «Kinder lernen durch Nachahmung. Wer über die Eltern frühzeitig mit Geldanlagen wie Fondssparplänen in Berührung kommt, investiert später auch eher selbst. Der jährliche Depotauszug ist beispielsweise eine gute Gelegenheit, um mit dem Nachwuchs über Investitionen zu sprechen und ihre Funktionsweise zu erklären», so Gumbatshang.

Eltern als Wegbereiter für Finanzkompetenz

Die Umfrage zeigt, dass Finanzkompetenz generell früh entsteht – und vor allem durch das Elternhaus geprägt wird. 70 Prozent der Befragten nennen die eigenen Eltern als wichtigste Vorbilder im Umgang mit Geld. Als meistgenutztes Mittel zur Wissensvermittlung schlägt das Taschengeld oben aus. Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, dass sie den Umgang mit Geld in ihrer Kindheit durch Taschengeld erlernt haben und 87 Prozent der Eltern nutzen diese Form, um ihren Kindern den Umgang mit Geld beizubringen. 66 Prozent der Eltern sprechen mit dem Nachwuchs über Geldanlagen. Insgesamt haben die Befragten hohe Erwartungen an neue Informationsmöglichkeiten und -kanäle zur Wissensvermittlung. 76 Prozent der Befragten mit Kindern sind überzeugt, dass ihre Kinder heute bessere Chancen haben, Finanzwissen zu erwerben, als sie selbst.

Über die Umfrage

Für die von Raiffeisen Schweiz durchgeführte Umfrage wurden vom 1. bis zum 22. Juli 2025 1'506 Personen aus der Schweizer Bevölkerung im Alter von 16 bis 79 Jahren mittels Zufallsstichprobe mit einem Onlinepanel befragt. Die Umfrage wurde bezüglich Altersgruppe, Geschlecht und Sprachregion quotiert und weist bezüglich dieser Faktoren eine hohe Repräsentativität für die Schweizer Wohnbevölkerung auf. Die Objektivität ist als hoch zu bewerten, da die Daten mittels standardisiertem Fragebogen erhoben und statistisch ausgewertet wurden. Wie bei allen Online-Befragungen besteht eine Verzerrung hin zu einem höheren Bildungsniveau und stärkerer Online-Aktivität. Insbesondere das höhere Bildungsniveau dürfte zu höheren Werten bei Einkommens- und Vermögensfragen führen.

Auskünfte: Medienstelle Raiffeisen Schweiz
071 225 84 84, medien@raiffeisen.ch

Fotos: Fotos unserer Expertinnen und Experten sowie weitere Bilder zu Ihrer Verfügung finden Sie unter www.raiffeisen.ch/medien

Raiffeisen: zweitgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Raiffeisen ist die zweitgrösste Bankengruppe im Schweizer Bankenmarkt und die Schweizer Retailbank mit der grössten Kundennähe. Sie zählt über zwei Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,75 Millionen Kundinnen und Kunden und unterhält Kundenbeziehungen zu über 227'000 Unternehmen in der Schweiz. Die Raiffeisen Gruppe ist an 768 Bankstellen in der ganzen Schweiz präsent. Die 212 rechtlich eigenständigen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind Mitglieder in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat die strategische Führungs- und Aufsichtsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet die Raiffeisen Gruppe Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30. Juni 2025 Kundenvermögen in der Höhe von 272 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 239 Milliarden Franken. Die verwalteten Vermögen in den Anlagelösungen und -produkten von Raiffeisen belaufen sich auf 24,6 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekargeschäft beträgt 18,3 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 312 Milliarden Franken.

Medienmitteilung abbestellen:

Bitte schreiben Sie an medien@raiffeisen.ch, wenn Sie unsere Mitteilungen nicht mehr erhalten möchten.